

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 79 (1953)  
**Heft:** 24

**Illustration:** Im Zuge der Schädlingsbekämpfung  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Höchstpreis für Freiheit

Die Parteien – ausgenommen die PdA natürlich – sind bereit, 500 Millionen für die Landesverteidigung zu bewilligen –; 600 Millionen allerdings, die notwendig wären, sind ihnen zu viel!

Verteidigung ist jederzeit die nötigste Notwendigkeit.

Drum sind wir alle, alt und jung, begeistert für Verteidigung.

Sie koste, was sie will und mag; wir opfern jeglichen Betrag,

und wenn's, damit nichts fault und rostet, fünfhundert Millionen kostet! –

Es kostet aber, bitte sehr, noch hundert Millionen mehr!

Worauf nunmehr, parteigelenkt, der Bürger seine Stimme senkt.

Fünfhundert, meint der Bürger drum, das wäre schon das Maximum.

Noch mehr? Das würde, muß ich sagen, mein Portmonix nicht gut vertragen.

Es höre schließlich im Verlauf der Dinge alles einmal auf,

und alles habe End und Ziel, und was zuviel sei, sei zu viel.

Man sollte auch nach ihm sich richten, sonst – leider – müßte er verzichten.

Paul Altheer



Im Zuge der Schädlingbekämpfung

## Im Variété

Das nette Fräulein mit dem Nummernschild war vorübergetänzelt, im Saal wurde es dunkel, und ins Rampenlicht traten, sich vorstellend, die vier «Sphinx», ägyptische Parterreakrobaten und Clou des heutigen Abends im Variété. Anmutig reihten sich die drei Herren und ihre Partnerin aneinander, hoben den rechten Arm seitlich nach schräg oben, drehten die Köpfe nach rechts und folgten mit den Blicken der Hand, die sich in schwachem Winkel vom Unterarm abhob und waagrecht in traumhafte Fernen wies. Fremdartig schön nahm sich das lebende altägyptische Ornament aus, das Orchester untermalte die Szene mit orientalischen Weisen, und die Zuhörer vergaßen vor Staunen den Beifall. Da platzte es aus dem Parkett in das geheimnisvolle Schweigen hinein:

«Du, Chrigu, luege äch die öbs rägnert?» RD

## Anekdoten aus aller Welt

Stockholm

In einem vornehmen Restaurant wurde vor kurzem ein Schild angebracht, auf dem zu lesen steht: «Auf Grund der ständig steigenden Preise geben wir unseren Gästen bekannt, daß ab heute gewöhnliches Trinkwasser doppelt so gratis ist wie bisher.»

Paris

Der Kammerdiener des ehemaligen französischen Außenministers Schuman pflegte in seiner Freizeit kommunistische Versammlungen zu besuchen, was von seinem Herrn zwar nicht gerade gern gesehen, jedoch geduldet wurde. Eines Tages hörten die Besuche von selber auf, und nach dem Grunde gefragt, antwortete der brave Kammerdiener: «Bei der letzten Versammlung sagte ein Redner, wenn das Geld der Besitzenden im Lande aufgeteilt würde, entfielen auf

jeden Bürger 30 000 Franken. «Und?» «Monsieur», sagte darauf gekränkt der Diener, «ich besitze 50 000 Franken.»

Wien

Zwei Freunde, die sich seit Neujahr nicht mehr gesehen haben, begegnen einander. «Hast es schon gehört, Franzl? Man hat das Jahr 1953 offiziell zum «Jahr der Höflichkeit» gmacht!» «Ja, wo sie nur können, erschweren s' einem das Leben!»

London

Der bekannte Schriftsteller Somerset Maugham traf in Gesellschaft den Inhaber des größten Londoner Bestattungsinstitutes – «Ich muß gestehen», sagte der gute Mann, «daß ich noch nie ein Buch von Ihnen gelesen habe.» «Aber das macht doch nichts», erwiderte liebenswürdig Maugham, «ich habe mich ja auch noch nie von Ihnen bestatten lassen.» TR



**LUGANO**  
**ADLER-HOTEL** und  
**ERICA-SCHWEIZERHOF**  
 beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

**ZÜRICH**  
**NEUES CITY HOTEL**  
 Löwenstrasse 34  
 Erstklass-Hotel Garni im Zentrum